

Newsletter Kompetenznetz Schlaganfall



Nr. 25 | September 2020

www.kompetenznetz-schlaganfall.de

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen auch in diesem besonderen Jahr die aktuelle Ausgabe des Newsletters überreichen zu dürfen.

Die Pandemie beeinflusst den Alltag jedes Einzelnen. In den Kliniken mussten Arbeitsabläufe besonders schnell angepasst werden. Aus aktuellem Anlass haben wir dazu ein Kurzinterview mit Prof. Dr. Matthias Endres, dem Leiter der Neurologie an der Berliner Charité, geführt, welches Sie am Ende unter der Rubrik **News** finden.

Thematisch liegt der Schwerpunkt in dieser Ausgabe auf den Interaktionen zwischen Herz und Hirn. So erläutert PD Dr. Jan Friedrich Scheitz im ersten Beitrag die Zusammenhänge zwischen neurologischen

Erkrankungen, Stress und dem Takotsubo-Syndrom und warum dieses Krankheitsbild eine Erklärung dafür sein könnte, dass es nach Schlaganfällen mitunter zu kardialen Komplikationen kommt.

Im nächsten Artikel beschäftigen sich Prof. Matthias Schröter und Prof. Karsten Müller mit der Frage, inwieweit eine Herzinsuffizienz mit Veränderungen im Gehirn einhergeht. Esra Al berichtet im anschließenden Beitrag über den Einfluss des Herzschlags auf Gehirn und Wahrnehmung. Last but not least zeigen Julia Belger und Dr. Angelika Thöne-Otto, inwieweit virtuelle Welten bereits in die Neuropsychologie und insbesondere in die Schlaganfalldiagnostik Einzug gehalten haben.

Gerne möchten wir Sie zu unserem 11. Prophylaxe-Seminar am 5. Dezember

2020 nach Berlin einladen. Wir planen und hoffen, Sie persönlich begrüßen zu dürfen, in jedem Fall wird es auch einen virtuellen Zugang zur Veranstaltung geben. Das Programm mit Anmeldeformular liegt dem Newsletter bei. Aktuelle Informationen finden Sie auch auf der Internetseite des KNS: www.kompetenznetz-schlaganfall.de.

Wir hoffen, dass wir Sie bei der Lektüre des Newsletters mit interessanten Neuigkeiten überraschen konnten. Für Hinweise, Kommentare und Kritik sind wir wie stets dankbar.

Prof. Dr. Arno Villringer

Herz und Hirn

Takotsubo-Syndrom und akute Hirnerkrankungen

Das „Takotsubo-Syndrom“ (TTS) wurde erstmalig 1990 in Japan als transiente, linksventrikuläre Dysfunktion beschrieben und ist damit eine relativ junge Krankheitsentität.⁽¹⁾ Das TTS stellt ein akutes Herzinsuffizienzsyndrom dar, bei dem es zu einer linksventrikulären Funktionsstörung mit mehrheitlich apikaler Betonung kommt.⁽²⁾ Klinisch klagen die Patienten über Brustschmerzen und Luftnot, begleitend finden sich EKG-Veränderungen

und Erhöhungen kardialer Biomarker wie Troponin oder NT-proBNP.⁽²⁾ Typischerweise erkranken Frauen in der Postmenopause am TTS (90% Frauen, >80% über 50 Jahre).⁽³⁾ Da die kardiale Störung in der Regel innerhalb weniger Tage bis Wochen vollständig reversibel ist, hatte man das TTS lange als ‚benigne‘ eingestuft.

Aus großen Registerstudien wie dem Internationalen TTS-Register, InterTAK, weiß man mittlerweile jedoch, dass sich der Langzeitverlauf nicht wesentlich von Patienten mit koronarer Herzerkrankung

unterscheidet. So beträgt die Mortalität nach TTS etwa 5% / Jahr und die Rate schwerer kardiovaskulärer Ereignisse etwa 10% / Jahr.^(3,4)

Da das TTS klinisch einem akuten Koronarsyndrom ähnelt, stand das Krankheitsbild lange vor allem im Fokus kardiologischer Forschung. Mittlerweile rückt das TTS nun zunehmend auch in den Fokus der Neurowissenschaften. Bereits die Beobachtung, dass bei etwa einem Drittel aller Patienten dem TTS ein emotional belastendes Ereignis vorausgeht, legt eine